

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Renaissance

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Renaissance – Eine Epoche der Widersprüche und Veränderungen

Nach einer Idee von Christoph Kunz



© Wikimedia Commons, CC-BY-SA 4.0

Die Renaissance war „wie alle Geschichte, widersprüchlich und kompliziert“. Bei der zeitlichen Einengung der Epoche sind sich die Historiker untes. Dauerte sie nur wenige Jahrzehnte oder ging sie über vier Jahrhunderte? Mehr Einigkeit herrscht darin, dass Renaissance in den verschiedenen Teilen Europas nicht gleich Renaissance war und die Hochburg in Italien lag, worauf sich die vorliegenden Unterrichtsmaterialien konzentrieren. Kommt herrscht darüber, dass die Epoche zur Herausbildung des Individuums beigetragen hat und die Antike das zentrale Vorbild war. Die Schriften des antiken griechischen und griechischen Gelehrten dienten jedoch auch dazu, an Bestehendem Kritik zu üben. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Renaissance-Geschichte ist ihre Rezeption. Dabei wird der nachträglichen Deutung und Interpretation viel Raum in den Materialien gegeben.

RAABE
LEHRMATERIALIEN

Renaissance – Eine Epoche der Widersprüche und Veränderungen

Nach einer Idee von Christoph Kunz



© Wikimedia Commons; CC BY-SA 4.0

Die Renaissance war „wie alle Geschichte, widersprüchlich und kompliziert“. Bei der zeitlichen Eingrenzung der Epoche sind sich die Historiker uneins. Dauerte sie nur wenige Jahrzehnte oder ging sie über vier Jahrhunderte? Mehr Einigkeit herrscht darin, dass Renaissance in den verschiedenen Teilen Europas nicht gleich Renaissance war und die Hochburg in Italien lag, worauf sich die vorliegenden Unterrichtsmaterialien konzentrieren. Konsens herrscht darüber, dass die Epoche zur Herausbildung des Individuums beigetragen hat und die Antike das zentrale Vorbild war. Die Schriften der antiken römischen und griechischen Gelehrten dienten jedoch auch dazu, an Bestehendem Kritik zu üben. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Renaissance-Geschichte ist ihre Rezeption. Daher wird der nachträglichen Deutung und Interpretation viel Raum in den Materialien gegeben.

Renaissance – Eine Epoche der Widersprüche und Veränderungen

Nach einer Idee von Christoph Kunz

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Burckhardt und Precht – Die Entdeckung des Individuums	1
1.2	Die Antike – Auf Umwegen zurück in den Westen	2
1.3	Bernd Roecks <i>Der Morgen der Welt</i>	2
1.4	Neuerungen – Nicht nur Wiedergeburt	3
1.5	Was Burckhardt eigentlich wollte	4
1.6	Cimabue, Giotto und Vasari	4
1.7	Pico della Mirandola <i>Die Würde des Menschen</i>	5
1.8	Schlussfolgerung	5
2	Methodisch-didaktische Hinweise	6
3	Literatur und Medien	10
4	Materialien und Arbeitsaufträge	11
4.1	Der Geist der Renaissance	11
4.2	Erde, Sonne und kleinste Teilchen	21
4.3	Interessante Schachzüge – Von Militär und Zinsen	31
4.4	Von Idealen und Utopien	42

4.5	Die Renaissance in der Rezeption	53
4.6	Klausurvorschlag	65
5	Erwartungshorizonte	68

Die Schüler lernen:

Die Schüler¹ lernen, Primärquellen sachgerecht auszuwerten, zu analysieren und historisch einzuordnen (Sachkompetenz). Gleichzeitig üben sich die Lernenden in der Bildanalyse und in der Umsetzung von Textinformationen in grafische Darstellungen (Methodenkompetenz). Ein Schwerpunkt liegt in der Rezeption der Renaissance. Die zahlreichen Sekundärquellen verschiedenster Art dienen sowohl zur Informationsgewinnung (Sachkompetenz) als auch zur Auseinandersetzung mit Interpretationen und Bewertungen der Epoche aus späterer Sicht (Reflexion). Außerdem werden die Schüler wiederholt zur Diskussion angehalten sowie dazu aufgefordert ihre eigene Sichtweise zu schildern (Reflexions- und Orientierungskompetenz) und zu überlegen, was die Renaissance für uns heute bedeutet.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA Bildarbeit

GD Grafische Darstellung

IR Internetrecherche

QA Quellenarbeit

Sp Spiel

TA Textarbeit

Thema	Material	Methode
Der Geist der Renaissance	M 1–M 4	BA, IR, QA, TA
Erde, Sonne und kleinste Teilchen	M 5–M 7	BA, QA, TA
Interessante Schachzüge – von Militär und Zinsen	M 8–M 11	GD, QA, Sp, TA
Von Idealen und Utopien	M 12–M 14	QA, TA
Die Renaissance in der Rezeption	M 15–M 18	QA, TA
Klausurvorschlag	M 19	QA, TA

¹ Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird im Folgenden nur die männliche Form genannt. Selbstverständlich sind damit immer alle Geschlechter gemeint.

Renaissance – Eine Epoche der Widersprüche und Veränderungen

1 Fachwissenschaftliche Hinweise

Paul Oskar Kristeller (1905–1999) war ein renommierter Historiker. Sein Spezialgebiet: die Renaissance. Wenn man also etwas über den Gegenstand dieser Epoche und dieser Unterrichtseinheit erfahren will, dann sollte es sich lohnen, zunächst bei ihm nachzuschauen, was es mit dem Gegenstand der vorliegenden Einheit auf sich hat. Beim neugierigen Leser stellt sich aber rasch Erstaunen, ja Enttäuschung ein. In seinem Standardwerk *Humanismus und Renaissance* (Bd. 2, Fink: München 1976, S. 10) präsentiert Kristeller zunächst zahlreiche Ansichten verschiedener Historiker. Nach diesen ganz unterschiedlichen Meinungen habe die Renaissance „ganze 400 oder 27 Jahre gedauert, von der Ansicht jener Gelehrten ganz zu schweigen, die glauben, dass es die Renaissance überhaupt nicht gegeben hat“. Von „gab es nicht“ bis „400 Jahre“ reicht also die Bandbreite. Kristeller selbst scheint beinahe zu resignieren, wenn er seine eigene Lösung empfiehlt, nämlich die Renaissance „mit der historischen Epoche gleichzusetzen, die etwa die Zeit von 1300 bis 1600 umfaßt und der man traditionsgemäß diesen Namen gegeben hat“ (ebd.).

Kristellers Ansatz enthält **zwei Bestimmungen**, eine formale und eine inhaltliche. Die **formale besteht aus zwei glatten, runden Jahrhundertzahlen**. Bei der **inhaltlichen Bestimmung** verweist Kristeller auf die Tradition, auf **die nachträglichen Interpretationen und Deutungen von Ereignissen**, die natürlich immer bedacht werden müssen. Zu diesen Interpretationen gehören Selbstzeugnisse der Zeitgenossen, aber auch die **Rezeption** durch die Nachlebenden. Wer sich mit der Renaissance beschäftigt, beschäftigt sich also immer auch mit der Rezeption von Vorgängen, die im Europa des 13. bis 17. Jahrhunderts zu beobachten waren, und er bestätigt, korrigiert oder erweitert als Nachlebender damit selbst die Rezeptionsgeschichte.

1.1 Burckhardt und Precht – Die Entdeckung des Individuums

Mit Blick auf diese Rezeptionsgeschichte der Renaissance kommt niemand an **Jacob Burckhardt** (1818–1897) und seinem Standardwerk *Die Cultur der Renaissance in Italien* aus dem Jahr 1860 vorbei. In diesem Buch findet sich das berühmte Zitat, das beinahe als Motto für die Epoche der Renaissance verstanden werden kann: „Im Mittelalter lagen die beiden Seiten des Bewußtseins – nach der Welt hin und nach dem Innern des Men-

schen selbst – wie unter einem gemeinsamen Schleier träumend oder halbwach [...]. In Italien zuerst verweht dieser Schleier in die Lüfte; es erwacht eine objective Betrachtung und Behandlung des Staates und der sämtlichen Dinge dieser Welt überhaupt; daneben aber erhebt sich mit voller Macht das Subjective; der Mensch wird geistiges Individuum und erkennt sich als solches.“ (S. M 13)

Die Entdeckung des Individuums hat für Burckhardt also zentrale Bedeutung. In der Tradition dieses Verständnisses steht z. B. auch der Gegenwartsphilosoph **Richard David Precht**, wenn er die Bewegung des **Humanismus** als einen **wichtigen Aspekt der Renaissance** zeigt.

1.2 Die Antike – Auf Umwegen zurück in den Westen

Wenn man wie Precht von der **Beschäftigung mit der Antike als zentralen Anstoß** für die Renaissance ausgeht, dann muss man fragen: Woher kamen das Interesse und vor allem die Kenntnis dieser Antike? **Drei Strömungen** sind hier zu berücksichtigen – Strömungen, die mit friedlicher Kommunikation ebenso verbunden sind wie mit kriegerischen Auseinandersetzungen: Gemeint ist hier zum Einen der **Austausch mit der arabischen Kultur**, vor allem über Begegnungen in Spanien; zum Zweiten das sogenannte **Konzil von Ferrara-Florenz zwischen 1438 und 1445** – ein Versuch, die Union von Westkirche und Ostkirche herzustellen, und in dessen Verlauf Theologen und Philosophen aus dem bildungsnahen Osten auf Theologen und Philosophen des Westens trafen; zum Dritten schließlich der **Zuzug byzantinischer Gelehrter in den Westen**, besser: die Flucht byzantinischer Gelehrter (samt ihrer Schriften) in den Westen, nachdem Konstantinopel 1453 von den Türken erobert worden war.

1.3 Bernd Roecks *Der Morgen der Welt*

Mehr als 150 Jahre nach Jacob Burckhardt ist es die voluminöse Darstellung *Der Morgen der Welt* von Bernd Roeck, die eine lebhaftige Diskussion ausgelöst hat. In den Besprechungen zu dieser umfangreichen **Epochenbiografie** wurde immer wieder betont, dass Roeck mit seinem monumentalen Werk die Konzentration auf das 15. und 16. Jahrhundert, die man glaubte bei Burckhardt ausfindig zu machen, aufhebt. Inhalt und Absicht der Publikation sollen an zwei Rezensionen vorgestellt werden, zum einen an Herfried Münklers sehr lobender Besprechung in der Wochenzeitung DIE ZEIT, zum anderen an Josef Schmidts sehr kritischer Besprechung auf *literaturkritik.de*.

Herfried Münkler, Professor für Politikwissenschaft in Berlin und bekannt vor allem wegen seiner Publikationen zu den neuen, asymmetrischen Kriegen des 21. Jahrhunderts, arbeitet vier Punkte heraus, die Roecks Darstellung ausmachen, und kommt dabei abschließend zu einem sehr lobenden Urteil: (1) Zum einen sehe Roeck die **Renaissance nicht bloß als Zwischenperiode** zwischen Mittelalter und beginnender Neuzeit, son-

dern fasse sie als eine Epoche, die „weit ins Mittelalter zurück- und bis in die Moderne hineinreich[t]“. (2) Auch hebt Münkler hervor, dass Roeck den Fokus nicht nur auf Italien verenge, sondern sein **Blick ganz Europa** erfasse. (3) Wichtig sei außerdem, die Vorgänge, die als Renaissance bezeichnet werden, als **Informations- und Kommunikationsrevolution** zu verstehen, wodurch – vor allem über Flugblätter – die Elitenkommunikation auch zu einer Massenkommunikation geworden sei; dies treffe vor allem auf die Vorgänge im Gefolge der Reformation zu. (4) Und schließlich, so Münkler gegen Ende seiner Rezension, betone Roeck die Bedeutung des „**Bewusstseins der Horizontale**“; vertikale, auf Unter- und Überordnung begründete soziale Strukturen verschwinden, es kommt zu einer Vergemeinschaftung der Menschen, die sich auf derselben sozialen Ebene befinden – als Schlagwort: Bürgerstolz gegen die Kultur des Rittertums. (Nachzulesen unter: <http://www.zeit.de/2017/48/der-morgen-der-welt-bernd-roeck-renaissance-geschichte/komplettansicht> (Zuletzt abgerufen am 11.03.2021))

Zu einem ganz anderen Urteil kommt **Josef Schmid**. Er wirft Roeck eine „Verunklärung des Untersuchungsgegenstandes“ vor und kritisiert seine in sieben Säulen der Moderne gewählte Gliederung, von der er in der Einleitung spricht. Des Weiteren **fehlen Schmid konkrete Definitionen** der Begriffe „Renaissance“ und „Moderne“. Roecks Darstellungen basierten zwar auf dem aktuellen **Kenntnisstand** verschiedenster wissenschaftlicher Disziplinen, **seien aber teilweise umstritten**. Vor allem jedoch seien sie „zusammenhanglos, **ohne Stringenz**“. (Nachzulesen unter: <http://literaturkritik.de/roeck-der-morgen-der-welt-ikarus-folgt-dem-flug-des-phoenix,23838.html> (Zuletzt abgerufen am 11.03.2021))

© RAABE 2021

1.4 Neuerungen – Nicht nur Wiedergeburt

Wem immer man folgt, wie immer es um die Ausweitung der Renaissance bestellt sein mag – deutlich wird: Es besteht bei allen Unterschieden der Rezensenten darin Einigkeit, dass im genannten Zeitraum eine **Häufung von Neuerungen**, eine **beinahe explosionsartige Bewegung in allen gesellschaftlichen Bereichen** stattfand. Wichtig ist dabei, den Gedanken der **Neuerung – und nicht der Wiedergeburt** – zu betonen. Denn der Rückgriff auf die Antike ist manchmal nur ein Mittel gewesen, um bestehende Zustände zu kritisieren. Die Neuerungen gingen nicht nur gegen Mittelalterliches an, sondern stellten auch antike Vorstellungen, die man tradiert oder gerade wiedergefunden hatte, infrage, beerdigte diese antiken Vorstellungen also auch, gearb sie nicht nur wieder.

Im Bereich der **Naturwissenschaften** wurden und werden immer noch der Renaissance Entdeckungen nachgesagt, die es so nie gegeben hat. Als das Paradebeispiel sei die Kugelgestalt der Erde herausgegriffen. Stephen Jay Gould zeigt in *Ein Dinosaurier im*

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Renaissance

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Renaissance – Eine Epoche der Widersprüche und Veränderungen

Nach einer Idee von Christoph Kunz



© Wikimedia Commons, CC-BY-SA 4.0

Die Renaissance war „wie alle Geschichte, widersprüchlich und kompliziert“. Bei der zeitlichen Einengung der Epoche sind sich die Historiker untes. Dauerte sie nur wenige Jahrzehnte oder ging sie über vier Jahrhunderte? Mehr Einigkeit herrscht darin, dass Renaissance in den verschiedenen Teilen Europas nicht gleich Renaissance war und die Hochburg in Italien lag, worauf sich die vorliegenden Unterrichtsmaterialien konzentrieren. Kommt herrscht darüber, dass die Epoche zur Herausbildung des Individuums beigetragen hat und die Antike das zentrale Vorbild war. Die Schriften des antiken griechischen und griechischen Gelehrten dienten jedoch auch dazu, an Bestehendem Kritik zu üben. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Renaissance-Geschichte ist ihre Rezeption. Dabei wird der nachträglichen Deutung und Interpretation viel Raum in den Materialien gegeben.

RAABE
LEHRMATERIALIEN